

Einleitung

Das Buch Esther gehört zu den umstrittensten Büchern im Alten Testament. Auch unter den Juden wird es von vielen Richtungen abgelehnt (außer Orthodoxe). Die Ablehnung hat aber nicht vorrangig den „Märchencharakter“ als Vorwurf, sondern die Ablehnung hat damit zu tun, dass sie die Meinung vertreten, dieses Buch sei **mit Hass- und Rachegefühlen durchtränkt**. Hingegen sei der religiöse Wert weit hinter den andern Bücher der Heiligen Schrift einzuordnen.

Das Buch Esther ist nicht frei von Hass- und Rachedanken! Insoweit stimmt es! Allerdings ist das nachvollziehbar, wenn man die Geschichte des Volkes Israel anschaut. Verfolgung und Unterdrückung haben die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs zuhauf durchgemacht – auch damals schon! So gesehen ist es verständlich, dass ein Ereignis, in dem die Planer des Genozids selbst zu Opfern werden, so erscheint. *„Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ (Sprüche 26,27 und Prediger 10,8).* Aber was den religiösen oder geistlichen Wert anbetrifft, stimmt die Aussage nicht! Wir werden sehen, dass im Buch Esther einiges davon zu finden ist!

In unserem Kanon der Heiligen Schrift schließt Esther die Reihe der Geschichtsbücher ab. Im Kanon der hebräischen Bibel gehört es zu den **Ketuvim** (Schriften) und ist eine der fünf Rollen (Megilloth), die anlässlich der verschiedenen jüdischen Feste vorgelesen wurden. Das Buch Esther wurde am 1. Tag des Purimfestes (am 14. und 15. Tag des Monats Adar) vorgelesen, zur Erinnerung an die Befreiung damals.

Die Ereignisse dieses Buches fallen wahrscheinlich in die Zeit zwischen der ersten und der zweiten Rückkehr aus dem babylonischen Exil. Chronologisch sollte dann das Buch zwischen dem 6. und 7. Kapitel des Buches Esra eingereiht werden.

EXKURS: Zeitlich Einordnung

Esra und Nehemia sind im Kanon der hebräischen Bibel in ein Buch (Esra) zusammengefasst. In der Septuaginta erscheinen die beiden Schriftstücke zum ersten Mal getrennt. Sie behandeln den gleichen Zeitabschnitt und ergänzen sich gegenseitig. Der Unterschied zwischen den beiden Büchern besteht darin, dass *im* ersten Buch der Schriftgelehrte Esra und im zweiten der Landpflieger Nehemia die Hauptrolle spielt.

Trotzdem haben die beiden Männer Hand in Hand gearbeitet und für dieselbe Sache kämpft und gelitten. Die beiden Bücher bilden die Fortsetzung zur Chronik (vgl. **2. Chronik 36, 22-23** mit **Esra 1, 1-3**).

Die Propheten *Haggai, Sacharja* und *Maleachi* standen in enger Arbeitsgemeinschaft mit Esra und Nehemia.

Die wichtigsten Ereignisse zur Zeit Esras und Nehemias sind:

- 538 Edikt des Cyrus (Kores): Heimkehr der Juden unter Serubbabel und Joshua (ca. 60.000 Gefangene) *Esra Kap. 1-2.*
- 538 Wiederaufbau des Altars, Laubhüttenfest *Esra 3,1-7.*
- 537 Beginn des Tempelbaus *Esra 3, 8-13.* Stillstand der Arbeiten *Esra 4,23-24.*
- 520 Die Propheten Haggai und Sacharja beginnen ihre Wirksamkeit (Hagg. 1,1; Sach. 1, 1) *5,1.* Wiederaufnahme der Bauarbeiten *Esra 5,2.*
- 515 Tempelweihe (im Monat Adar = letzter Monat des Jahres) *Esra 6,15-18.*
- 515 Passahfeier (14. Tag des 1. Monats) *Esra 6, 19-22.*
Lücke von 57 Jahren (zwischen Esra Kap. 6 und 7 - (515 – 458).
Hier wären die im **Buch Esther** aufgezeichneten Begebenheiten einzufügen (489 – 458).
- 458 Esra verlässt Babylon und kehrt mit zirka 1800 Deportierten nach Jerusalem zurück *Esra 7, 1-8,36.*
Lücke von 12 Jahren (zwischen dem Ende des Buches Esra und dem Anfang des Buches Nehemia: 457-446).
- 446 Nehemia erhält Kunde vom Elend der Juden in Jerusalem *Nehemia 1, 1.*
- 445 Nehemias Reise nach Jerusalem *Nehemia 2,9.*
In 52 Tagen wird die Stadtmauer aufgebaut *Nehemia 6,15.*
Lücke von 12 Jahren (Nehemias Rückkehr nach Susa 445-433).
- 433 Nehemia reist zum zweiten Mal nach Jerusalem *Nehemia 13,6-7.*

Der Verfasser des Buches ist unbekannt. Es wurde wohl nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft niedergeschrieben. Etliche Ausleger meinen, dass Esra der Verfasser sein könnte, wobei ihm Mordechai wohl die nötigen Unterlagen zur Verfügung gestellt haben könnte (Esther 9,20).

Jedenfalls wird der Verfasser im Buch selbst nicht erwähnt.

Obwohl die Echtheit des Buches von verschiedenen Ausleger bestimmter theologischer Richtungen angegriffen wurde, muss man doch klar und deutlich feststellen, dass es

- 1.) weitreichende Kenntnis über den persischen Hof
- 2.) und weitreichende Kenntnis der persischen Reichsstruktur zeigt.
- 3.) Dazu kommt, dass eines der jährlichen Feste im Judentum seine Entstehung durch diese Ereignisse hat.

Die Informationen kommen also ganz offensichtlich von einem „Insider“, wie es Mordechai wohl war.

Das Buch existiert in alten Schriften in drei Fassungen. Eine ist in Hebräisch und bildet die Übersetzungsvorlage in den evangelischen Bibeln in Deutsch. Zwei sind in Griechisch, wovon die Septuaginta-Version die textlich längste ist. Sie bildet die Übersetzungsvorlage in den katholischen Bibeln in der deutschen Sprache. Die dritte Fassung, die etwas kürzer ist als die Septuaginta-Version, ist die lukanische Fassung, die man auch Alpha-Text nennt.

Zu den Septuaginta-Zusätzen (alttestamentliche Apokryphen) gehören folgende Stellen:

- Traum Mordechais, Entdeckung des Verschwörungsplans (Est 1,1a-r)
- Edikt Hamans, alle Juden zu vernichten (Est 3,13a-g)
- Gebete Mordechais und Esters (Est 4,17a-z)
- Gang Esters zur Audienz beim König (Est 5,1a-f.2ab)

- Edikt des Königs zum Schutz und zur Rettung der Juden (Est 8,12a-x)
- Deutung des Traumes Mordechais (Est 10,3a-l)

Das Buch Esther spielt in einem Zeitabschnitt der Geschichte des jüdischen Volkes, die sehr schwierig war. Zum einen gab es eine Minderheit, die gerne wieder ins Land der Verheißung zurückkehren wollte. Zum anderen hatten sich viele, die unter dem babylonischen König Nebukadnezar Verschleppten, an die neue Wohngegend gewöhnt. Unter den Medern und Persern ging es ihnen gut. Das hatte sicherlich mit dem Einfluss Daniels zu tun, der bis ins hohe Alter eine führende Stellung im Reich inne hatte. Wegen dieses relativ ruhigen und angenehmen Lebens sind bei der ersten Rückkehr nach Jerusalem unter Serubabel und Josua nur wenige Juden mitgegangen. Die Mehrheit hatte sich ins Perserreich integriert. Jedenfalls meinten sie wohl, dass sie integriert seien. Interessant ist, dass weder das Gesetz noch die religiösen Bräuche der Juden im Buch werden erwähnt. Der Name Gottes wird im Buch nicht genannt. Es scheint so, als hätte Gott sein Angesicht vor seinem Volk verborgen, damit es die Gefahren der Gottesferne erkennen sollte. Und es hätte beinahe zur Ausrottung geführt.

Trotzdem hat Gott dafür gesorgt, dass die entscheidende Person zur rechten Zeit am rechten Ort war: Esther.

Für mich wirkt ein Vers im Buch wie ein Schlüssel zum Verständnis der Hintergründe: *„Und wer erkennt, ob du nicht gerade für einen Zeitpunkt wie diesen zur Königswürde gelangt bist?“ (Esther 4,14b)*

Die Tatsache, dass die Israeliten fasteten, beteten und weinten (Kap.4), zeigt, dass sie zu Gott schrien. Wem anders hätte ihr Fasten gelten können als Jahwe, ihrem Bundesgott?

Das Purim-Fest ist ein rein jüdisches Fest. Es ist Bestandteil des Alten Bundes zwischen Gott und dem Volk Israel. Die Konsequenzen aus dem Bundesbruch hat das Volk mit der Babylonischen Gefangenschaft erfahren. Die im Volk, die dann die Möglichkeit zur Rückkehr nicht nutzen wollten, haben die Gefahr der Gottesferne erlebt. Als sie zu ihrem Bundesgott schrien, hat er ihr Schreien erhört und sie gerettet.

Mit Jesus kam ein ganz neuer Abschnitt – sogar ein neuer Bund – in der Geschichte zwischen Gott und der Menschheit. Das dürfte der eigentliche Grund dafür sein, dass das Buch Esther im NT keine Erwähnung findet.

Kapitel 1

1 Und es geschah in den Tagen des Ahasveros* - das ist der Ahasveros, der von Indien bis nach Kusch über 127 Provinzen regierte -,
2 in jenen Tagen also, als der König Ahasveros auf seinem Königsthron saß, der in der Burg Susa war,
3 im dritten Jahr seiner Regierung**, da veranstaltete er ein Gastmahl für all seine Fürsten und Knechte, wobei das Heer*** von Persien und Medien, die Vornehmen und Fürsten der Provinzen vor ihm waren
4 und wobei er den Reichtum und die Herrlichkeit seines Königreiches und die glänzende Pracht seiner Größe viele Tage lang, 180 Tage, zur Schau stellte.

* Name vieler medo-persischer Könige, wahrscheinlich auch als Titel gebraucht (vgl. Cäsar, Augustus)

** wahrscheinlich 483 v. Chr. *** die Generäle des Heeres

Ahasveros ist ein Name, den mehrere persische Könige führten, deshalb nimmt man an, dass es ein „Titelname“ (wie Cäsar o. Augustus) war. Da die Perser ein Großreich mit vielen Völkern und Sprachen hatten, kann es auch sein, dass er so etwas wie der „Medische Königstitel“ war.

Der König hatte alle seine Feldherren zusammengezogen zu einer großen Festivität. Tatsächlich hatte Xerxes etwa 483 v. Chr. ein großes Vorbereitungstreffen mit allen Feldherren einberufen. Der Grund war die Planung des Krieges gegen die griechischen Stadtstaaten, die seinen Vater, Darius I., 490 v. Chr. bei Marathon geschlagen hatten.

EXKURS: Ahasveros, welcher persische König war es?

Die Gelehrten sind sich uneinig. Wobei eine größere Zahl unter ihnen auf **Xerxes I.** tippt.

Der Name „Ahasveros“ ist Hebräisch, in Aramäisch „Ahsewerus“, wahrscheinlich so auch in leichter Abwandlung in Medisch.

Viele Könige hatten diesen Namen neben ihrem geschichtlich überlieferten Namen.

Dazu muss man wissen, dass diese Überlieferungen überwiegend griechischen Ursprungs sind. Die griechischen Schreiber waren dem feindlichen Persien gegenüber nicht neutral!

„Xerxes“ ist der griechische Name, altpersisch ist er „Hsayarsa“.



In der Geschichtsschreibung der Griechen war er mit einer Frau namens Amestris verheiratet. Viele archäologische Funde und Keilschriftfragmente belegen aber, dass die Herrscher damals viele Frauen (Harem) und auch wechselnde Hauptfrauen hatten, was immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den Häusern der ehemaligen Hauptfrau und dem Herrschergeschlecht führte.

Einige Ausleger meinen aufgrund einiger alter Dokumente, dass sein Vater, **Darius I. (522-486 v. Chr.)**, dieser Ahasveros der Esther hätte sein könnte. Andere meinen, aufgrund der Namens Erwähnung in der Septuaginta-Version, dass es auch Xerxes Sohn, **Artaxerxes I. (465-424 v. Chr.)**, war. **Xerxes I.** regierte von **486 – 465 v. Chr.** Zeitlich passt er am besten in die Esther-Geschichte.

5 Und als diese Tage zu Ende waren, veranstaltete der König für alles Volk, das sich in der Burg Susa befand, vom Größten bis zum Kleinsten, ein Gastmahl von sieben Tagen im Hof des königlichen Palastgartens.*

*6 Weißes Leinen, Baumwollstoffe und violetter Purpur waren mit Schnüren aus Byssus und rotem Purpur in silbernen Ringen und an Marmorsäulen aufgehängt. Goldene und silberne Ruhelager standen auf einem Mosaikboden aus Bahat** und Marmor und Darsteinen und Socheret***.*

** Gelage*

*** kostbare Steinart*

**** Darsteine und Socheret sind unklar in der Übersetzung.*

In der Septuaginta wird Darstein mit „Perlmutterstein“ wiedergegeben.

Und nach diesem großen „Festival zur Planung des Krieges gegen Griechenland“ schloss sich ein öffentliches Fest von 7 Tagen an.

Wir haben hier einen treffenden Bericht von Machtwahn, ausgeschmückt mit Protz und Prunk.

7 Und die Getränke reichte man in goldenen Gefäßen, und die Gefäße waren alle voneinander verschieden; und königlichen Wein gab es in Menge, nach der Freigebigkeit des Königs.

8 Und als Trinkordnung galt: Keiner soll nötigen! Denn so hatte es der König für alle Vorsteher seines Hauses angeordnet, dass sie nach dem Belieben eines jeden tun sollten.

9 Auch die Königin Wasti veranstaltete ein Gastmahl für die Frauen im königlichen Haus, das dem König Ahasveros gehörte.

Die Beschreibung in den Versen 7 und 8 zeigen an, dass jede Menge Alkohol im Spiel war. Man könnte sagen ein übergroßes „Oktoberfest“ um die Größe des Persischen Königreiches zu feiern.

Auch die Königin Wasti (Vashti) veranstaltete ein Fest im Harem für alle Frauen (Vers 9).

Woher der Name Wasti kommt ist unklar. Er erinnert phonetisch etwas an den indischen Raum, vielleicht Baktrien. Interessant ist, dass die griechischen Schreiber von einem Aufstand in Baktrien berichten, der mit dem Tod des Xerxes und der Thronbesteigung von seinem Sohn Artaxerxes I. (465 v. Chr.) ausbrach.

Andere Ausleger meinen der Name käme aus dem Babylonischen und die immer noch einflussreichen Mardukpriester hätten gewollt, dass der Großkönig des Perserreiches immer eine babylonische Prinzessin zur Frau haben sollte. Nach dem gescheiterten Griechenlandfeldzug ließ Xerxes übrigens das große Marduk-Standbild (Goldenes Standbild?) abreißen und einschmelzen. Danach verfiel der Einfluss Babylons im Perserreich.

10 Am siebten Tag, als das Herz des Königs vom Wein fröhlich war, befahl er Mehuman, Biseta, Harbona, Bigta und Abagta, Setar und Karkas, den sieben Eunuchen, die den König Ahasveros persönlich bedienten,*

11 die Königin Wasti mit dem königlichen Diadem vor den König kommen zu lassen, um den Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen; denn sie war von schönem Aussehen.

12 Aber die Königin Wasti weigerte sich, auf das Wort des Königs hin zu kommen, das ihr durch die Eunuchen überbracht worden war.

Da wurde der König sehr zornig, und sein Zorn entbrannte in ihm.

* o. Hofbeamten. - Das hebr. Wort bedeutet im engeren Sinn "Eunuch", im weiteren Sinn "Hofbeamter". Eunuchen bekleideten häufig hohe Staatsämter.

Der „betrunkene“ König wollte allen seine wunderschöne Frau Vashti (Wasti) zeigen. Es ist unklar, ob damit nicht sogar ein sittliches Tabu der damaligen Zeit gebrochen worden wäre. Die 7 Hofbeamten (Eunuchen), die der persische Könige unter sich hatte, sind übrigens als ein Teil der Reichsstruktur bei Herodot – allerdings ohne Namen – bezeugt.

Wasti weigert sich diesem Befehl nachzukommen. Der genaue Grund wird nicht angegeben. Aber jedenfalls war es ein direkter Affront.

13 Und der König sprach zu den Weisen, die die Zeiten kannten - denn so kam gewöhnlich eine Angelegenheit des Königs vor alle Gesetzes- und Rechtskundigen,*

14 und die ihm am nächsten Stehenden waren Karschena, Schetar, Admata, Tarsis, Meres, Marsena, und Memuchan, die sieben Fürsten der Perser und Meder, die das Gesicht des Königs sahen, die den ersten Sitz im Königreich innehatten -:

15 Was ist nach dem Gesetz mit der Königin Wasti zu tun, dafür, dass sie den Befehl des Königs Ahasveros, der durch die Eunuchen überbracht worden ist, nicht befolgt hat?

* o. auch Gesetze

Die Frage ist nun, was ist – entsprechend der Gesetze der Meder und Perser – mit der ungehorsamen Wasti zu tun?

16 Da sprach Memuchan vor dem König und den Fürsten:

Nicht allein am König hat sich die Königin Wasti vergangen, sondern auch an allen Fürsten und an allen Völkern, die in allen Provinzen des Königs Ahasveros wohnen.

17 Denn das Verhalten der Königin wird zu allen Frauen hinausdringen und ihre Eheherren in ihren Augen verächtlich machen, wenn man sagt: Der König Ahasveros befahl, die Königin Wasti vor ihn kommen zu lassen, aber sie kam nicht!

18 Noch heute werden die Fürstinnen von Persien und Medien, die von dem Verhalten der Königin gehört haben, das allen Fürsten des Königs vorhalten; und es wird Verachtung und Verdruss genug geben.

Und die Berater des Königs bringen eine viel „größere Weite“ in die Angelegenheit hinein. Dieser Ungehorsam kann zu einen „Vorbild“ für viele andere Frauen werden. Wir haben es in dieser Zeit mit einer langen und festen patriarchalischen Kultur zu tun. Wastis Weigerung wurde als eine mögliche „böse Saat“ für die ganze Kultur angesehen.

19 Wenn es dem König recht ist, gehe ein königlicher Erlass von ihm aus, und er werde geschrieben in die Gesetze der Perser und Meder, und zwar unwiderruflich: **Wasti darf nicht mehr vor den König Ahasveros kommen! Ihre Königswürde aber gebe der König einer anderen, die besser ist als sie.**

20 Und wird man den Befehl des Königs, den er erlassen wird, in seinem ganzen Königreich hören - es ist wirklich groß -, dann werden alle Frauen ihren Eheherren Ehre geben, vom Größten bis zum Kleinsten.

21 Das Wort war gut in den Augen des Königs und der Fürsten, und der König handelte nach dem Wort Memuchans.

22 Er sandte Briefe an alle Provinzen des Königs, an jede Provinz in ihrer Schrift und an jedes Volk in seiner Sprache, dass jeder Mann Herr in seinem Hause sei und dass er in der Sprache seines Volkes reden solle.

Der Vorschlag an den König ist:

- 1)** Wasti darf nicht mehr vor den König kommen (verliert ihre Vorrangstellung als Königin).
- 2)** Ihre Königswürde soll der König einer anderen geben (er hatte ja genug im Harem), die besser (gehorsamer) ist als sie.
- 3)** Durch diesen Befehl – der im ganzen Reich bekannt werden soll – wird unser kulturelles (patriarchalisches) System gestärkt. Das soll im ganzen Reich gelten nicht nur unter den persischen Stämmen.

Kapitel 2

1 Nach diesen Begebenheiten, als der Zorn des Königs Ahasveros sich gelegt hatte, dachte er zurück an Wasti und an das, was sie getan hatte und was über sie beschlossen worden war.

2 Da sagten die Pagen des Königs, die ihn bedienten: Man suche dem König unberührte Mädchen* von schönem Aussehen.

3 Und der König bestimme Beamte in allen Provinzen seines Königreiches, dass sie alle unberührten Mädchen von schönem Aussehen in die Burg Susa, ins Frauenhaus bringen sollten, unter die Obhut des königlichen Eunuchen Hegai, des Hüters der Frauen; und man lasse ihnen dort die nötigen Schönheitsmittel zuteil werden.

4 Und das Mädchen, das dem König gefällt, mag an Wastis Stelle Königin werden. Und das Wort war recht in den Augen des Königs, und er machte es so.

* Jungfrauen.

Zwischen Kapitel 1 und 2 liegen etwa drei oder vier Jahre. Ahasveros (Xerxes I.) hatte seinen gescheiterten Griechenlandfeldzug hinter sich. Im Jahr 483 (480) - 479 v. Chr. nach Anfangserfolgen bei den Thermopylen, folgten die Seeschlacht bei Salamis (480) und die Heeresniederlage bei Plataiai (479). Er kam frustriert nach Susa zurück.

Hier dachte er offenbar viel nach. Er dachte auch an die verstoßene Vashti. Seine Pagen bemerkten die Stimmungslage und machten den Vorschlag eines „Castings“.

5 Nun war da ein jüdischer Mann in der Burg Susa, sein Name war Mordechai, der Sohn Jairs, des Sohnes Schimis, des Sohnes des Kisch, ein Benjaminiten, 6 der aus Jerusalem gefangen weggeführt worden war zusammen mit den Weggeführten, die mit Jechonja, dem König von Juda, gefangen weggeführt wurden, den Nebukadnezar, der König von Babel, gefangen weggeführt hatte.

7 Und er war Vormund von Hadassa*, das ist Ester**, der Tochter seines Onkels; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. **Und das Mädchen war von schöner Gestalt und von schönem Aussehen.**

Und als ihr Vater und ihre Mutter gestorben waren, hatte Mordechai sie als seine Tochter angenommen.

* d. h. Myrte, o. Braut

** Der Name wird von den alten jüdischen Auslegern als "Stern" gedeutet.

Mordechais Urgroßvater Kisch wurde mit seiner Familie von den Babyloniern in die Gefangenschaft weggeführt. Mordechai und die übrigen Juden, die überwiegend in den

Gebieten ihrer Wegführung geblieben waren, hatten sich offenbar weitestgehend integriert. Sie waren „Einwohner des Perserreiches“.

Mordechai war Vormund der jungen Hadassa, seiner Kusine. Hadassa ist hebräisch und bedeutet „Myrte“, auch „Braut“ liegt im Wort mit drin. Ihre Name wurde in der persischen Assimilation in „Stern“ geändert: „Esther“.

8 Und es geschah, als das Wort des Königs und sein Gesetz vernommen wurden und als viele Mädchen in die Burg Susa unter die Obhut Hegais zusammengebracht wurden, da wurde auch Ester in das Haus des Königs aufgenommen unter die Obhut Hegais, des Hüters der Frauen.

9 Und das Mädchen gefiel ihm und erlangte Gnade vor ihm.

Und er beeilte sich, ihr die nötigen Schönheitsmittel und die gebührende Verpflegung zuteil werden zu lassen und ihr die sieben auserlesensten Mädchen aus dem Haus des Königs zu geben. Dann ließ er sie mit ihren Mädchen in den besten Flügel des Frauenhauses umziehen.

10 Ester hatte aber ihr Volk und ihre Abstammung nicht angegeben, denn Mordechai hatte ihr befohlen, dass sie es nicht angeben sollte.

11 Mordechai aber ging Tag für Tag vor dem Hof des Frauenhauses auf und ab, um etwas über das Wohlergehen Esters zu erfahren und was mit ihr geschähe.

Auch Esther, deren Schönheit sich offenbar herumgesprochen hatte, wurde in den Königspalast gebracht. Nach Josephus hatte Mordechai versucht sie zu verstecken, was aber misslang. So war er besorgt und ging täglich zum Hof des Frauenhauses um sich über ihr Wohlergehen zu erkundigen.

Hegai favorisierte Esther unter den ganzen Kandidatinnen.

FRAGE: Warum?

Zwei Antworten:

Weil sie wohl wirklich sehr schön war!

Und weil Gott es so in seiner Vorhersehung gelenkt hatte!

12 Wenn nun die Reihe an ein jedes der Mädchen kam, zum König Ahasveros hineinzugehen, nachdem es gemäß der Vorschrift für Frauen zwölf Monate lang behandelt worden war – denn so wurden die Tage ihrer Schönheitspflege voll, nämlich sechs Monate mit Myrrhenöl und sechs Monate mit Balsamölen und mit anderen Schönheitsmitteln für Frauen -,

13 dann ging das Mädchen unter folgenden Umständen zum König hinein:

Alles, was es nannte, wurde ihm gegeben und durfte mit ihm aus dem Frauenhaus ins Haus des Königs mitkommen.

14 Am Abend ging es hinein und am Morgen kehrte es in das zweite Frauenhaus zurück, unter die Obhut des königlichen Eunuchen Schaasgasch, des Hüters der Nebenfrauen.

Es kam nicht wieder zum König hinein, es sei denn, dass der König Gefallen an ihm hatte, und es namentlich gerufen wurde.

Was für eine Auswahlprozedur!? Jedes Mädchen wurde ein halbes Jahr mit Myrrhenöl gepflegt (Myrrhe wurde im Orient für Einbalsamierungen genommen). Tatsächlich hatte jedes der Mädchen sein altes Leben beendet. Sie waren im „Casting“ und nach dem Casting kamen alle – außer einer – ins zweite Frauenhaus (Harem der Nebenfrauen). Ein weiteres halbes Jahr wurden sie mit Balsamölen (wohlriechenden Ölen) und anderen Schönheitsmittel gepflegt. Dann kamen sie einzeln zum „Casting“. Sie sollten einen wohlriechenden Geruch mit sich bringen – ein „wohlriechendes Opfer“ – für den König!

*15 Und als die Reihe an Ester kam, die Tochter Abihajils, des Onkels Mordechais, der sie als seine Tochter angenommen hatte, dass sie zum König kommen sollte, verlangte sie nichts, außer was der königliche Eunuch, Hegai, der Hüter der Frauen, ihr sagte. **Und Ester erlangte Gunst in den Augen aller, die sie sahen.***

16 So wurde Ester zum König Ahasveros in sein königliches Haus geholt, und zwar im zehnten Monat - das ist der Monat Tebet – im siebten Jahr seiner Regierung.*

*17 **Und der König gewann Ester lieb, mehr als alle Frauen, und sie erlangte Gunst und Gnade vor ihm, mehr als all die andern Jungfrauen. Und er setzte das königliche Diadem auf ihr Haupt und machte sie an Wastis Stelle zur Königin.***

18 Und der König veranstaltete für all seine Fürsten und Knechte ein großes Gastmahl, das Gastmahl Esters.

*Den Provinzen gewährte er einen Steuererlass** und bewilligte eine Kornspende nach der Freigebigkeit des Königs.*

** ca. 478 v. Chr. ** o. Amnestie, o. Festtag (hebr. maseh)*

Es ist im 7. Jahr seiner Regierung, dass dieses „Königinnen-Casting“ stattfand – das Jahr 478 v. Chr. nach dem gescheiterten Griechenlandfeldzug und seiner Demütigung Babylons (Zerstörung des Mardukstandbildes um 479).

Der König genoss dieses „Casting“ offenbar. Aber unter allen jungen Frauen (die alle seine Nebenfrauen wurden) verliebt er sich in eine: Esther. Sie wird von ihm zur neuen Favoritin (Königin) gemacht. Sie ist die „Gewinnerin des Castings“! Und Xerxes veranstaltet ein großes Gastmahl zu Ehren der neuen Königin, verbunden mit einer Amnestie (wahrscheinlich steuerliche Amnestie) und einer Getreideausgabe für alle.

19 Und als zum zweiten Mal Jungfrauen zusammengebracht wurden, saß Mordechai im Tor des Königs.*

20 Ester aber hatte ihre Abstammung und ihr Volk nicht angegeben, ganz wie Mordechai ihr befohlen hatte. Und Ester befolgte Mordechais Befehl wie früher, als sie bei ihm unter seiner Vormundschaft lebte.

21 In jenen Tagen, als Mordechai im Tor des Königs saß, gerieten Bigtan und Teresch, zwei königliche Eunuchen von denen, die an der Schwelle Wache hielten, in Zorn und trachteten danach, Hand an den König Ahasveros zu legen.

22 Und die Sache wurde dem Mordechai bekannt, und er berichtete es der Königin Ester,

und Ester sagte es dem König im Namen Mordechais weiter.

23 Da wurde die Sache untersucht und als richtig befunden, und die beiden wurden an ein Holz gehängt. Und es wurde vor dem König ins Buch der Geschichte geschrieben.

** d. h. Mordechai war am Königshof angestellt*

Mordechai hatte offenbar eine Anstellung in der Verwaltung am Königshof in Susa. „Im Tor des Königs“ ist eine Umschreibung für eine Tätigkeit dieser Art.

Auch jetzt, da Esther Königin geworden ist, hat Mordechai immer noch enge Verbindung zu seinem ehemaligen Mündel. So kann er auch einen geplanten Anschlag gegen den König, von dem er etwas mitbekam, an Esther weiter erzählen. Sie informiert ihren Mann und die Attentäter werden rechtzeitig aus dem Verkehr gezogen. Die Schreiber des Königs vermerken den Vorgang im „Buch der Geschichte“.

Kapitel 3

1 Nach diesen Begebenheiten machte der König Ahasveros Haman, den Sohn des Hammedata, den Agagiter*, groß, und er erhob ihn im Rang und stellte seinen Sitz über alle Fürsten, die bei ihm waren.

2 Und alle Knechte des Königs, die im Tor des Königs waren, beugten die Knie und warfen sich nieder vor Haman, denn so hatte der König es in Bezug auf ihn befohlen. Aber Mordechai beugte seine Knie nicht und warf sich nicht nieder.

3 Da sagten die Knechte des Königs, die im Tor des Königs waren, zu Mordechai: Warum übertrittst du dauernd den Befehl des Königs?

4 Und es geschah, als sie es Tag für Tag zu ihm sagten und er nicht auf sie hörte, da berichteten sie es Haman, um zu sehen, ob Mordechais Begründung anerkannt werden würde; denn er hatte ihnen mitgeteilt, dass er Jude sei.

* möglicherweise ein Nachkomme des Amalekiterkönigs Agag (1.Samuel 15) oder damaliges Synonym für „Judenfeind“ (Antisemitismus).

In Kapitel 2 erfuhren wir wie Esther Königin wurde und dass ihr früherer Vormund Mordechai einen Mordanschlag auf den König aufgedeckt hatte. Hier in Kapitel 3 taucht eine weitere Person in die Geschichte auf: **Haman**, der „Hitler“ im Alten Testament.

Er ist ein „Agagiter“ – das kann ein Synonym für einen Judenfeind sein. Aber auch die Möglichkeit dass er tatsächlich ein Amalekiter war und ein Nachfahre des Amalakiterkönigs Agag (1.Samuel 15). Der König erhebt ihn zum „Kanzler“ bzw. „Wesir“. Alle Beamten am Hof neigen sich ehrfürchtig vor Haman – außer einem: Mordechai. Mordechais Begründung für seine Weigerung ist, dass er Jude sei. Da sich jeder im Reich vor dem König verneigen musste, kann diese Weigerung sehr wohl dafür sprechen, dass Haman ein Amalekiter war. Die Feindschaft zwischen dem Volk Israel und den Amalekitem ist alt (2.Mose 17; 4.Mose 14).

5.Mose 25.19: „Und wenn der HERR, dein Gott, dir Ruhe verschafft hat vor allen deinen Feinden ringsum in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt, es in Besitz zu nehmen, dann sollst du die Erwähnung Amaleks unter dem Himmel auslöschen. Vergiss es nicht!“

5 Und als Haman sah, dass Mordechai vor ihm weder seine Knie beugte noch sich niederwarf, da wurde Haman mit Zorn erfüllt.

6 Aber es war in seinen Augen zu gering, die Hand an Mordechai allein zu legen, da man ihm die Volkszugehörigkeit Mordechais mitgeteilt hatte. **So suchte Haman alle Juden, die im ganzen Königreich des Ahasveros waren, das Volk Mordechais zu vernichten.**

7 Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahr des Königs Ahasveros, warf man das Pur, das ist das Los, vor Haman, von Tag zu Tag und von Monat zu Monat,

*und das Los fiel auf den **dreizehnten Tag des zwölften Monats**, das ist der Monat Adar.*

Hamans Hass gegen Mordechai dehnt sich auf das ganze jüdische Volk aus. Daran sieht man den Geist, der ihn beeinflusste. Es ist der gleiche Ursprung (Dämon) wie bei Hitler.

Im 12.Jahr des Königtums des Xerxes (etwa 474 v. Chr.) wird der Plan zur Ausrottung des Judentums gefasst. Per Loswurf wird der Zeitpunkt für das reichsweite Pogrom festgelegt. Es ist der 13.Adar (im März).

8 Da sagte Haman zum König Ahasveros: Da gibt es ein Volk, verstreut und abgesondert unter den Völkern in allen Provinzen deines Königreiches! Und ihre Gesetze sind von denen jedes anderen Volkes verschieden, und die Gesetze des Königs befolgen sie nicht; und es ist dem König nicht angemessen, sie gewähren zu lassen.

*9 Wenn es dem König gefällt, werde **eine Anordnung geschrieben, dass man sie ausrotte**. Ich will dann zehntausend Talente Silber in die Hände der Beamten darwiegen, damit sie es in die Schatzkammern des Königs bringen.*

10 Da zog der König seinen Siegelring von seiner Hand und gab ihn Haman, dem Sohn Hammedatas, dem Agagiter, dem Bedränger der Juden.

*11 Und der König sagte zu Haman: **Das Silber sei dir gegeben und auch das Volk, dass du mit ihm verführst, wie es gut ist in deinen Augen!***

Haman muss sich beim König so geschickt „eingeschmeichelt“ haben, dass dieser ihm so großes Vertrauen und solch „freie Hand“ ließ, dass er so eine schwerwiegende Tat vorbereiten konnte. In **Vers 9** bietet Haman selbst Geld an um den Massenmord ins Rollen zu bringen.

In **Vers 11** gibt ihm der König die „freie Hand“ zum geplanten Massenmord und erlässt ihm nicht nur das Geld, sondern legt die Summe selbst vor (*s. englische King James Version+ mit hebr. Text*).

Haman hätte es wohl wirklich selbst vorgelegt, denn die Ausrottung der Juden beinhaltete, dass der Besitz der Ermordeten dann in seinen Besitz übergegangen wäre.

12 Da wurden die Schreiber des Königs gerufen im ersten Monat, am dreizehnten Tag desselben. Und es wurde an die Satrapen des Königs geschrieben nach allem, was Haman befahl, und an die Statthalter über jede Provinz und an die Obersten eines jeden Volkes, und zwar jeder einzelnen Provinz in ihrer Schrift und jedem einzelnen Volk in seiner Sprache. Im Namen des Königs Ahasveros wurde es geschrieben und mit dem Siegelring des Königs versiegelt.

13 Und die Briefe wurden durch die Eilboten in alle Provinzen des Königs gesandt, um alle Juden zu vernichten, umzubringen und auszurotten, vom Knaben bis zum Greis, Kinder und Frauen, an einem Tag, am Dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und um ihre Habe als Beute zu erbeuten.

14 Die Abschrift des Schreibens sollte in jeder einzelnen Provinz als Gesetz erlassen werden, wozu man sie allen Völkern bekannt machte, damit sie für diesen Tag bereit wären.

Und mit dem Siegelring des Königs wird es amtlich: Am 13. Adar (März) sollte der Genozid stattfinden.

*15 Die Eilboten zogen auf das Wort des Königs eilig aus.
Und das Gesetz wurde in der Burg Susa erlassen.
Und der König und Haman setzten sich, um zu trinken.
Die Stadt Susa aber war in Aufregung.*

Nachdem die Aktion durch den Erlass eingesetzt worden war, setzte sich Haman mit dem König zusammen um darauf anzustoßen.
Trinkgelage waren beim König offenbar beliebt und häufig!? Das 1. Kapitel zeigt schon wie diese Trinkgelage ausarten können.
Aber in der Stadt Susa herrschte große Aufregung! Das bedeutet sowohl Entsetzen als auch Spannung und Gier.

Kapitel 4

1 Und als Mordechai alles erkannte, was geschehen war, da zerriss Mordechai seine Kleider und kleidete sich in Sack und Asche. Und er ging hinaus mitten in die Stadt und erhob ein lautes und bitterliches Klagegeschrei.

2 So kam er bis vor das Tor des Königs. Denn in das Tor des Königs durfte man nicht im Sackgewand kommen.

3 Und in jeder einzelnen Provinz, überall, wohin das Wort des Königs und sein Gesetz gelangte, war eine große Trauer bei den Juden und Fasten und Weinen und Wehklage. Den meisten war Sack und Asche als Lager ausgebreitet.

4 Und Esters Dienerinnen und ihre Eunuchen kamen und teilten ihr das mit.

Da geriet die Königin sehr in Angst.

Und sie sandte Kleider hin, um Mordechai zu bekleiden und sein Sacktuch von ihm abzunehmen; aber er nahm sie nicht an.

Mordechai – der Auslöser des Zornes bei Haman – ist entsetzt und zerreißt seine Kleider. Er zieht die, in der damaligen Zeit bekannte „Trauerkleidung“ an, Sack und Asche, und zieht wehklagend durch die ganze Stadt. Bis hin zum Palast. Da durfte er so nicht hinein.

Aber die Diener und Hofbeamten entdecken ihn und berichten es Esther. Die bekommt es mit der Angst zu tun. Als erstes will sie Mordechai in seiner Klage stoppen. Der hört aber nicht auf!

5 Da rief Ester Hatach, einen von den Eunuchen des Königs, den er mit ihrem Dienst beauftragt hatte, und gab ihm Befehl wegen Mordechai, um zu erfahren, was das sei und weshalb es so sei.

6 Da ging Hatach zu Mordechai hinaus auf den Platz der Stadt, der vor dem Tor des Königs war.

7 Und Mordechai teilte ihm alles mit, was ihm widerfahren war, auch den genauen Betrag an Silber, den Haman versprochen hatte, in die Schatzkammern des Königs als Gegenwert für die Juden darzuwiegen, um sie ausrotten zu können.

8 Auch eine Abschrift des Schreibens mit dem Gesetz, das in Susa zu ihrer Vernichtung erlassen worden war, gab er ihm.

Die solle er der Ester zeigen und ihr alles mitteilen. Und er solle ihr gebieten, zum König hineinzugehen, ihn um Gnade anzuflehen und vor ihm für ihr Volk zu bitten.

Esther reagiert und lässt sich über die ganzen Umstände informieren. Er gibt nicht nur mündliche Auskunft sondern hat auch eine Kopie des Erlasses für Esther dabei. Der Plan ist, dass Esther sich für ihr ganzes Volk beim König einsetzt.

9 Und Hatach kam und teilte Ester die Worte Mordechais mit.

10 Da sagte Ester zu Hatach und trug ihm auf für Mordechai:

11 *Alle Knechte des Königs und das Volk der Provinzen des Königs wissen, dass für jeden, Mann oder Frau, der zum König in den inneren Hof hineingeht, ohne dass er gerufen worden ist, ein Gesetz gilt, nämlich ihn zu töten, es sei denn, dass der König ihm das goldene Zepter entgegenreicht, dann darf er am Leben bleiben.*

Ich aber, ich bin schon seit dreißig Tagen nicht mehr gerufen worden, zum König hineinzukommen.

Esthers Vorgängerin Vashti hatte ihre Krone verloren, weil sie sich ihre Würde erhalten wollte.

Jetzt soll Esther den König bitten den unsäglichen Erlass zu revidieren? Das bedeutete den König davon zu überzeugen, dass er „Mist gemacht“ hat. Dazu kommt, dass es diese brutale Regelung gab, dass jeder, der ohne gerufen worden zu sein, sofort getötet wird, wenn er versucht vor den König zu kommen.

Esther hatte wirklich Angst!

12 *Und man teilte Mordechai die Worte Esters mit.*

13 *Und Mordechai ließ der Ester antworten: Bilde dir nicht ein, du könntest dich mit deinem Leben im Haus des Königs allein von allen Juden in Sicherheit bringen!*

14 *Denn wenn du zu diesem Zeitpunkt wirklich schweigst, so wird Befreiung und Rettung für die Juden von einem andern Ort her erstehen.*

Du aber und das Haus deines Vaters, ihr werdet umkommen.

Und wer erkennt, ob du nicht gerade für einen Zeitpunkt wie diesen zur Königswürde gelangt bist?

Aber Mordechais Antwort ist ebenso scharf und deutlich, denn es geht um das Leben des ganzen Volkes. „Du bist ebenso in Gefahr, selbst wenn Du meinst im Palast sicher zu sein!“, sagt er ihr. „Und Gott kann Rettung und Befreiung schenken auch ohne Dich! Aber vielleicht hat ER es ja gerade in weiser Voraussicht so gemacht, dass Du zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle (Königin) bist!“

Hier haben wir den „Schlüsselvers“ des ganzen Buches!

Was wir an Esther geistlich lernen können, ist, dass Gott alles in seinen Händen hält. Und ER hält seine Zusagen und Bundesvereinbarungen (Israel), auch wenn die andere Seite des Bundesschlusses (Israel) untreu ist. Er hält auch seine väterliche Liebe zu seinen Kindern aufrecht, wenn wir selbst fehlerhaft agieren!

15 Da ließ Ester dem Mordechai antworten:

16 Geh hin, versammle alle Juden, die sich in Susa befinden!

Und fastet um meinetwillen und esst nicht und trinkt nicht drei Tage lang, Nacht und Tag!

Auch ich selbst werde mit meinen Dienerinnen ebenso fasten.

Und sodann will ich zum König hineingehen, obwohl es nicht nach dem Gesetz ist.

Und wenn ich umkomme, so komme ich um!

17 Da ging Mordechai weg und handelte nach allem, was Ester ihm befohlen hatte.

Esther hat es begriffen! Sie bittet um Unterstützung. Allen Juden in der Stadt soll klar sein, dass sie zusammen stehen oder fallen werden.

Esther ist bereit: „Wenn ich umkommen sollte, dann komme ich eben um. Aber ich werde den Schritt jetzt wagen!“

Wir haben in Kapitel 3 und 4 gesehen wie die Spannung anstieg, durch den mörderischen Plan des Haman, das gesamte jüdische Volk auszurotten. Deshalb redet man auch gerne über Haman als den „Hitler der damaligen Zeit“ oder den „Hitler im Alten Testament“.

Esther bereitete sich vor zum König zu gehen um für ihr Volk zu bitten. Das war doppelt schwer, da sie nicht ohne gerufen worden zu sein, hinein gehen durfte. Außerdem musste sie einen Weg finden, um das bereits erlassene Gesetz zum Pogrom „auszuhebeln“, denn es konnte nach den Gesetzen der Meder und Perser nicht einfach zurückgenommen werden.

Kapitel 5

1 Und es geschah am dritten Tag, da kleidete sich Ester königlich und trat in den inneren Hof des Königshauses, dem Haus des Königs gegenüber. Und der König saß auf seinem königlichen Thron im königlichen Haus, dem Eingang des Hauses gegenüber.

2 Und es geschah, als der König die Königin Ester im Hof stehen sah, erlangte sie Gunst in seinen Augen, und der König reichte Ester das goldene Zepter entgegen, das in seiner Hand war. Da näherte sich Ester und berührte die Spitze des Zepters.

*3 Und der König sagte zu ihr: **Was ist dir, Königin Ester?** Und was ist dein Begehren? Bis zur Hälfte des Königreiches, ja, sie soll dir gegeben werden!*

Esther handelt weise!

Sie stellt sich in ihrer königlichen Kleidung so in den inneren Hof, dass der König sie sehen konnte und wartet. Und der König sieht sie und ist erneut von ihrer Schönheit „geplettet“ (Vers 2: „...fand Gunst in seinen Augen“).

Seine Zuneigung zeigt sich auch in seinen Worten zu ihr: „Was ist dir, Königin Esther?“ Das heißt soviel wie: „Du hast doch was, das Dir auf der Seele brennt! Wie kann ich Dir helfen?“

4 Da sagte Ester: Wenn es dem König recht ist, so möge der König mit Haman heute zu dem Mahl kommen, das ich ihm bereitet habe.

5 Da sagte der König: Eilt, holt Haman, damit wir tun, was Ester gesagt hat! Und der König und Haman kamen zu dem Mahl, das Ester bereitet hatte.

6 Und der König sprach zu Ester beim Weingelage:

Was ist deine Bitte? Sie soll dir gewährt werden!

Und was ist dein Begehren? Bis zur Hälfte des Königreiches, ja, es soll erfüllt werden!

Und Esther platzt nicht mit dem Anliegen heraus, sondern sie lädt zum Essen ein in ihre Gemächer. Der nächste weise Kleinschritt zum Ziel!

Und wieder ist Alkohol im Spiel bei Xerxes („Weingelage“). Der König wiederholt seine Frage mit anderen Worten: „Was ist Deine Bitte? Ich gewähre sie Dir, obwohl ich immer noch nicht weiß, was es ist!“

7 Da antwortete Ester und sagte: Meine Bitte und mein Begehren ist dies:

8 Wenn ich in den Augen des Königs Gunst gefunden habe und wenn es dem König recht ist, mir meine Bitte zu gewähren und mein Begehren zu erfüllen, so möge der König mit Haman zu dem Mahl kommen, das ich ihnen bereiten will.

Morgen will ich dann nach dem Wort des Königs tun.

Und was ist Esthers Bitte?

Sie geht den nächsten kleinen Schritt voran: Eine weitere Einladung zu einem Mahl in ihren Räumen – für Xerxes und Haman.

FRAGE: Warum kommt sie hier noch nicht auf den Punkt?

9 Und Haman ging an diesem Tag fröhlich und guten Mutes fort.

Als aber Haman Mordechai im Tor des Königs sah und dass er nicht aufstand und ihm keine Ehrfurcht erwies, da wurde Haman von Zorn über Mordechai erfüllt.

10 Aber Haman bezwang sich und kam in sein Haus. Dann sandte er hin und ließ seine Freunde und seine Frau Seresch kommen.

11 Und Haman zählte ihnen die Herrlichkeit seines Reichtums und die Menge seiner Söhne auf und alles, womit der König ihn groß gemacht habe und womit er ihn im Rang über die Fürsten und Knechte des Königs erhoben habe.

12 Und Haman sagte: Zudem hat die Königin Ester neben dem König niemanden zu dem Mahl kommen lassen, das sie bereitet hatte, als nur mich, und auch für morgen bin ich zusammen mit dem König zu ihr eingeladen.

Haman dachte wohl er hat „den Jackpot geknackt“!

Das ist der Durchbruch für seine Ambitionen. Wenn nur der König und er eingeladen sind, dann ist er wohl auch in Esthers Augen der „zweite Mann im Staat“.

„Fröhlich und guten Mutes“ bedeutet soviel wie „absolut Happy“.

Aber dann sah er Mordechai.

Man kann einen ziemlich treffenden Einblick in den Charakter eines Menschen bekommen, wenn man sieht, welche kleine Ursache ihn oder sie leicht zum Zorn bringt.

Der Hass auf Mordechai und sein Volk war jedenfalls bei Haman der „Knackpunkt“.

13 Alles das aber genügt mir nicht, solange ich den Juden Mordechai im Tor des Königs sitzen sehe.

14 Da sagten seine Frau Seresch und all seine Freunde zu ihm:

Man soll einen Holzpfehl herrichten, fünfzig Ellen hoch! Und am Morgen sage dem König, dass man Mordechai daran aufhängen soll! Dann geh mit dem König fröhlich zum Mahl! Das Wort gefiel Haman gut, und er ließ den Holzpfehl herrichten.

Der „Rat“ von Hamans Frau und seinen Freunden ist: *„Räume Mordechai ein für alle Mal aus dem Weg! Nicht erst zum Stichtag der Ausrottung, sondern gleich am nächsten Tag! Geh' zum König und hol' Dir die Erlaubnis dazu. Immerhin bist Du der zweite Mann im Staat!“*

Kapitel 6

1 In jener Nacht floh der König der Schlaf.

So befahl er, das Buch der Denkwürdigkeiten, die Chronik, zu bringen.*

Und sie wurden vor dem König vorgelesen.

2 Da fand sich geschrieben, was Mordechai gemeldet hatte über Bigtan und Teresch, die beiden königlichen Eunuchen, von denen, die an der Schwelle Wache hielten, dass sie nämlich danach getrachtet hatten, Hand an den König Ahasveros zu legen.

** w. die Begebenheiten der Tage*

Die Hinrichtung Mordechais und die Ausrottung des jüdischen Volkes war fest geplant.

FRAGE: Wie kann irgendjemand einer solches Mordlust und Brutalität entkommen?

Die Antwort: „Der Mensch denkt aber Gott lenkt!“

König Xerxes kann nicht schlafen in dieser Nacht. Er liest in den Nachtstunden. Und er entdeckt, dass Mordechai ihm einst das Leben gerettet hatte.

3 Da sagte der König: Was ist dem Mordechai dafür an Ehre und Auszeichnung erwiesen worden? Und die Pagen des Königs, die ihn bedienten, sagten:

Es ist ihm nichts erwiesen worden.

4 Da sagte der König: Wer ist im Hof?

Nun war Haman gerade in den äußeren Hof des Königshauses gekommen, um dem König zu sagen, man möchte doch Mordechai an dem Holzpfehl aufhängen, den er für ihn errichtet hatte.

5 Und die Pagen des Königs sagten zu ihm: Siehe, Haman steht im Hof.

Der König sagte: Er soll hereinkommen!

Und der König überprüft, ob Mordechai irgendeine Belohnung dafür erhalten hatte. Nein! Dann muss das unbedingt nachgeholt werden!

Gottes Handeln, seine Planung, ist perfekt! Wäre Esther mit ihrem Anliegen schon früher herausgeplatzt, hätte Xerxes das Ganze möglicherweise an sich abprallen lassen, denn immerhin ist ihre Bitte mit der Erkenntnis verbunden, dass Xerxes falsch gehandelt hat. Er hatte Mist gebaut! Und er hat auf einen miesen und gefährlichen Charakter gesetzt, was zeigt, dass er auch keine objektive Menschenkenntnis hatte.

Jetzt aber ist der König auf die „richtige Spur“ gesetzt – durch Schlaflosigkeit zum richtigen Punkt gebracht worden. Denn was er jetzt Haman – zugunsten des Mordechai – mitteilen will, ist seine eigene Entscheidung.

6 Und Haman kam herein. Der König sagte zu ihm: Was soll man dem Mann tun, an dessen Ehrung der König Gefallen hat? Da dachte Haman in seinem Herzen: Wem könnte der König mehr Ehrung erweisen wollen als mir?

7 Und Haman sagte zum König: Was den Mann betrifft, an dessen Ehrung der König Gefallen hat,

8 so soll man ein königliches Gewand bringen, mit dem sich der König bereits bekleidet hat, und ein Pferd, auf dem der König schon geritten ist und auf dessen Kopf königlicher Kopfschmuck gesetzt worden ist.

9 Und man soll das Gewand und das Pferd der Hand eines der Obersten des Königs, eines der Vornehmen übergeben. Und man soll dem Mann, an dessen Ehrung der König Gefallen hat, das Gewand anziehen und ihn auf dem Pferd über den Platz der Stadt reiten lassen und soll vor ihm her ausrufen: So wird dem Mann getan, an dessen Ehrung der König Gefallen hat!

Haman kam zum König um ihn um Erlaubnis zu bitten, dass er Mordechai umbringen darf.

Doch der König hat sein eigenes Anliegen mit ihm zu besprechen. „Was soll man dem Mann tun, den der König ehren?“, fragt er ihn.

Haman dachte sicher: „Dieser Mann kann doch nur ich sein!“ Und er malt sich die Ehrenerweise schon aus, die ihm zu Teil werden sollen.

10 Da sagte der König zu Haman: Beeile dich, nimm das Gewand und das Pferd, wie du geredet hast, und mache es so mit Mordechai, dem Juden, der im Tor des Königs sitzt! Lass nichts ausfallen von allem, was du geredet hast!

11 Da nahm Haman das Gewand und das Pferd, und er zog Mordechai das Gewand an und ließ ihn über den Platz der Stadt reiten und rief vor ihm her aus: So wird dem Mann getan, an dessen Ehrung der König Gefallen hat!

12 Dann kehrte Mordechai zum Tor des Königs zurück.

Haman aber eilte in sein Haus, traurig und mit verhülltem Haupt.

13 Und Haman erzählte seiner Frau Seresch und all seinen Freunden alles, was ihm widerfahren war.

*Da sagten seine Ratgeber und seine Frau Seresch zu ihm: Wenn Mordechai, vor dem du zu fallen begonnen hast, von den Nachkommen der Juden ist, dann **wirst du nichts gegen ihn ausrichten, sondern du wirst vollends vor ihm zu Fall kommen!***

Was für ein Schock! Es ist ausgerechnet dieser Mordechai, den der König ehren will! Und Haman muss es auch noch ausführen!

Von „Happy“ kann jetzt nicht mehr die Rede sein. Entsetzen und Niedergeschlagenheit trifft es besser, was Haman jetzt empfindet.

Und seine Frau und seine Ratgeber (Freunde) sind ebenfalls betroffen und bringen es auf den Punkt: *„Dein Weg führt nicht weiter hinauf, sondern Du bist schon im Abstieg von der Macht begriffen!“*

14 Während sie noch mit ihm redeten, trafen die Eunuchen des Königs ein und holten in aller Eile Haman zu dem Mahl, das Ester bereitet hatte.

Während dieser „Krisensitzung“ im Haus Hamans, kommt der Auftakt zum nächsten Akt dieser Tragödie.

Kapitel 7

1 Und der König und Haman kamen, um bei der Königin Ester zu trinken.

2 Und der König sprach zu Ester auch am zweiten Tag beim Weintrinken:

Was ist deine Bitte, Königin Ester? Sie soll dir gewährt werden. Und was ist dein Begehren? Bis zur Hälfte des Königreiches, ja, es soll erfüllt werden.

3 Da antwortete die Königin Ester und sagte:

Wenn ich Gunst gefunden habe in deinen Augen, König, und wenn es dem König recht ist, so möge mir mein Leben geschenkt werden auf meine Bitte hin und mein Volk auf mein Begehren hin.

4 Denn man hat uns verkauft, mich und mein Volk, um uns zu vernichten, umzubringen und auszurotten. Und wenn wir als Sklaven und Sklavinnen verkauft worden wären, hätte ich geschwiegen, denn das wäre keine Bedrängnis, die einer Belästigung des Königs wert gewesen wäre.

Jetzt bei diesen zweiten Essen und Weingelage (offenbar brauchte der König einen gewissen Alkohollevel!?) kommt Esther mit dem eigentlichen Anliegen heraus.

5 Da sprach der König Ahasveros und sagte zur Königin Ester:

Wer ist der, und wo ist der, den sein Herz erfüllt hat, so etwas zu tun?

*6 Und Ester sagte: **Bedränger und Feind ist dieser böse Haman!***

Da wurde Haman vor dem König und der Königin mit Schrecken erfüllt.

7 Und der König stand in seiner Wut vom Weintrinken auf und ging in den Garten des Palastes. Haman aber blieb, um bei der Königin Ester um sein Leben zu bitten; denn er sah, dass das Unglück gegen ihn beim König beschlossen war.

Und Esther sagt es frei heraus: „Haman ist der Übeltäter!“

Das war ein „Schock“ für Haman! Und eine „Ohrfeige“ für den König, der vor Wut „kocht“. Er muss zuerst an die Luft gehen, bevor er „in die Luft geht“.

8 Als nun der König aus dem Palastgarten ins Haus des Weintrinkens zurückkam, war Haman auf das Ruhelager gesunken, auf dem Ester saß.

Da sagte der König: Will man jetzt sogar in meiner Gegenwart hier im Haus der Königin Gewalt antun?*

Das Wort war kaum aus dem Mund des Königs gegangen, da verhüllte man schon Hamans Gesicht.

** d. h. die Königin zur Begnadigung zwingen; o. die Königin vergewaltigen*

Hamans Schicksal ist beschlossen. Sein verzweifelter Versuch die Königin zu einer Begnadigung zu bewegen, wird vom König als versuchte Gewalttat interpretiert.

Dass Haman Gesicht sofort verhüllt wird, spricht schon von der Verurteilung. Der König soll das Gesicht des zum Tode verurteilten nicht ansehen müssen.

*9 Und Harbona, einer von den Eunuchen, sagte:
Siehe, da steht auch schon bei Hamans Haus der Holzpfehl, fünfzig Ellen hoch,
den Haman für Mordechai hat machen lassen, der einst Gutes für den König geredet hat.
Da sagte der König: Hängt ihn daran auf!*

*10 So hängte man Haman an dem Holzpfehl auf, den er für Mordechai errichtet hatte.
Da legte sich die Wut des Königs.*

Was mit Haman hier geschah ist schon in den Sprüchen angedeutet worden: „Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein; und wer einen Stein wälzt, auf den rollt er zurück.“ (Sprüche 26,27).

Und das passierte nicht nur Haman so!

BSP: Joseph in Ägypten, Christenverfolgung durch die Kommunisten in Indonesien und andere Beispiele mehr.

Kapitel 8

1 An jenem Tag schenkte der König Ahasveros der Königin Ester das Haus Hamans, des Bedrängers der Juden. Und Mordechai kam vor den König, denn Ester hatte ihm mitgeteilt, was er für sie war.

2 Und der König zog seinen Siegelring ab, den er Haman weggenommen hatte, und gab ihn Mordechai. Und Ester setzte Mordechai über das Haus Hamans ein.

3 Und noch einmal redete Ester vor dem König und fiel vor seinen Füßen nieder. Und sie weinte und flehte ihn an, das von Haman, dem Agagiter, vorbereitete Unheil abzuwenden und seinen Anschlag, den er gegen die Juden geplant hatte.

Jetzt erklärt Esther auch dem König, dass Mordechai ihr Verwandter und ehemals ihr Vormund war.

Die Stellung, die Haman inne hatte, geht an Mordechai über.

Aber das unsägliche Dekret des Haman ist immer noch im Umlauf!

Deshalb kommt Esther nochmals mit einer Bitte zum König.

4 Und der König reichte Ester das goldene Zepter entgegen.

Da erhob sich Ester, trat vor den König hin

5 und sagte: Wenn es dem König recht ist und wenn ich Gunst vor ihm gefunden habe und die Sache vor dem König genehm ist und ich ihm wohlgefällig bin, dann widerrufe man schriftlich die Briefe mit dem Anschlag des Agagiters Haman, des Sohnes Hammedatas, die er geschrieben hat, um die Juden auszurotten, die in allen Provinzen des Königs leben.

6 Denn wie könnte ich das Unheil mit ansehen, das mein Volk treffen wird?

Und wie könnte ich den Untergang meines Geschlechts mit ansehen?

Das Perserreich (Königreich der Meder und Perser) war ein konstitutionelle Monarchie (Der König war zwar oberster Herrscher, war aber auch an die Gesetze gebunden und konnte sie nicht einfach ändern).

So auch viele Jahrzehnte vor ihm Darius, der Meder, der Daniel entgegen seinem Willen in die Löwengrube schicken musste (Daniel 6).

7 Da sagte der König Ahasveros zur Königin Ester und zu Mordechai, dem Juden: Siehe, das Haus Hamans habe ich Ester geschenkt, und ihn hat man an dem Holzpfehl aufgehängt, weil er seine Hand gegen die Juden ausgestreckt hat.

8 Ihr aber, schreibt ihr nun, was die Juden betrifft, im Namen des Königs, wie ihr es für gut haltet, und versiegelt es mit dem Siegelring des Königs. Denn es ist unmöglich, eine Schrift, die im Namen des Königs geschrieben und mit dem Siegelring des Königs versiegelt ist, zu widerrufen.

9 So wurden denn in jener Zeit, nämlich im dritten Monat, das ist der Monat Siwan, am 23. Tag desselben die Schreiber des Königs gerufen. Und es wurde nach allem, was Mordechai befahl, an die Juden geschrieben und an die Satrapen und die Statthalter und die Obersten der Provinzen von Indien bis Kusch, 127 Provinzen, in der Schrift jeder einzelnen Provinz und in der Sprache jedes einzelnen Volkes; ebenso an die Juden in ihrer Schrift und in ihrer Sprache.

10 Und er schrieb im Namen des Königs Ahasveros und versiegelte es mit dem Siegelring des Königs. Und er sandte durch die Eilboten zu Pferd, die auf den königlichen Postpferden aus den Gestüten ritten, Briefe,

11 worin der König den Juden in jeder einzelnen Stadt gestattete, sich zu versammeln und für ihr Leben einzustehen und alle bewaffnete Macht eines Volkes und einer Provinz, die sie bedrängen würde, samt Kindern und Frauen zu vernichten, umzubringen und auszurotten und ihre Habe als Beute zu erbeuten,

12 und zwar an ein und demselben Tag in allen Provinzen des Königs Ahasveros, am dreizehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar.

13 Die Abschrift des Schreibens sollte in jeder einzelnen Provinz als Gesetz erlassen werden, wozu man sie allen Völkern bekannt machte, und zwar damit die Juden für diesen Tag bereit wären, sich an ihren Feinden zu rächen.

14 Die Eilboten, die auf den königlichen Postpferden ritten, zogen auf das Wort des Königs schnell und in Eile aus. Und das Gesetz wurde in der Burg Susa erlassen.

Die „Lösung“ für das Problem ist ein weiteres Dekret.

Und so wurde ein Gegendekret geschrieben und in alle Provinzen geschickt.

Es wurde den Juden überall im Reich gestattet an dem Tag, an dem die Feinde sie vernichten wollten, selbst gegen diese Feinde mit Waffengewalt vorzugehen und diese zu vernichten. Dieses Dekret hatte gesetzliche Gültigkeit. Es wurde im Winterpalast – der Burg Susa – erlassen und war unumstößlich!

15 Und Mordechai ging von seinem Platz vor dem König hinaus in königlicher Kleidung aus violetter Purpur und weißem Leinen, mit einem großen goldenen Diadem und in einem Mantel aus Byssus und rotem Purpur. Die Stadt Susa aber jauchzte und war fröhlich.

16 Den Juden war Licht und Freude und Wonne und Ehre zuteilgeworden.

*17 Und in jeder einzelnen Provinz und in jeder einzelnen Stadt, überall, wohin das Wort des Königs und sein Gesetz gelangten, war **Freude und Wonne bei den Juden, Gastmahl und Festtag**. Und viele aus den Völkern des Landes wurden Juden*, denn Furcht vor den Juden war auf sie gefallen.*

** o. gaben sich als Juden aus*

Die Stadt Susa, die beim Bekanntwerden des ersten Dekretes, voller Entsetzen und Trauer war, ist nun fröhlich.

Die Juden – *wohlgemerkt, die die nicht zurück nach Israel wollten, sondern mit dem Leben in Persien froh und glücklich waren* – sind noch mal „davon gekommen“.

Trotz ihres Rückzuges von ihrem Bundesgott, hat ER sie auf diese Weise gerettet.

ER blieb seinem Bund treu!

Wir kommen zum Ende des Buches Esther – genau genommen zum Ende der Fassung des Hebräisch-Masoretischen Textes des Alten Testaments, der die Grundlage für die meisten evangelischen Bibelübersetzungen ins Deutsche ist.

In Katholischen Bibeln sind die apokryphen Textzusätze zum Buch Esther, die in der Septuaginta-Fassung des Alten Testaments sind, mit eingearbeitet.

Kapitel 9

*1 Und im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, am dreizehnten Tag desselben, als das Wort des Königs und sein Gesetz zur Ausführung kommen sollten, an eben dem Tag, da die Feinde der Juden gehofft hatten, sie zu überwältigen, **es aber umgekehrt geschah**, dass sie, die Juden, ihre Hasser überwältigen sollten, 2 da versammelten sich die Juden in ihren Städten, in allen Provinzen des Königs Ahasveros, um Hand an die zu legen, die ihr Unglück suchten. Und niemand konnte vor ihnen bestehen, denn Furcht vor ihnen war auf alle Völker gefallen.*

Jetzt kommt der festgelegte Termin, 13. Tag im Monat Adar, den Haman zur Auslöschung der Juden haben wollte. Wenn es nach Haman gegangen wäre, dann wäre zu einem Pogrom (mit bürgerkriegsähnlichen Vorgängen) mit hochgerechnet 2-3 Million Menschen, an diesem Tag gekommen. Es hätte mindestens 1 Million Tote gegeben. Wahrscheinlich mehr!

Inzwischen hat sich aber einiges geändert!

Die überwältigende Zahl derer, die dem ersten Dekret folgen wollten, haben sich aus Angst zurück gezogen.

3 Und alle Obersten der Provinzen und die Satrapen und die Statthalter und alle, die die Geschäfte des Königs besorgten, unterstützten die Juden; denn Furcht vor Mordechai war auf sie gefallen. 4 Denn Mordechai war angesehen im Haus des Königs, und die Nachricht von ihm ging durch alle Provinzen; denn der Mann Mordechai wurde ständig angesehener. 5 So schlugen die Juden all ihre Feinde mit Schwertkampf, Umbringen, Ausrotten. Und sie verfuhrten mit ihren Hassern nach ihrem Belieben.

Allen Feinde, die sich immer noch selbst als Feinde darstellten, widerfuhr nun das, was sie ihren jüdischen Mitbürgern antun wollten. Und Mordechai war nun plötzlich der „große Mann“ nach dem König im ganzen Reich.

6 Und in der Burg Susa erschlugen und vernichteten die Juden fünfhundert Mann.

*7 Auch den Parschandata und Dalfon und Aspata
8 und Porata und Adalja und Aridata
9 und Parmaschta und Arisai und Aridai und Wajesata,*

10 die zehn Söhne Hamans, des Sohnes Hammedatas, des Bedrängers der Juden, erschlugen sie. Aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht.

Eine martialische Welt war das damals. Auch wenn die Zahlen deutlich geringer ausfallen als Haman es anders herum geplant hatte. Sein Mordplan für die Juden kostete nicht nur ihn selbst das Leben, auch seine Söhne (männliche Nachkommen – „Namenslinie“) fallen den Auseinandersetzungen zum Opfer.

So ist es auch mit der Sünde allgemein – man bedenkt nie, dass auch andere in Mitleidenschaft gezogen werden!

Obwohl nach dem 2.Dekret des Königs den Juden die Beutenahme erlaubt war, taten sie es nicht! Denn anders als im 1.Dekret, kämpften sie nicht um Materielles sondern um ihr Leben.

*11 An jenem Tag kam die Zahl der in der Burg Susa Erschlagenen vor den König.
12 Und der König sagte zur Königin Ester: Allein in der Burg Susa haben die Juden fünfhundert Mann und die zehn Söhne Hamans erschlagen und vernichtet.
Was werden sie da in den übrigen Provinzen des Königs getan haben!
Doch was ist deine Bitte? Sie soll dir gewährt werden.
Und was ist noch dein Begehren? Ja, es soll erfüllt werden!
13 Da sagte Ester: Wenn es dem König recht ist,
möge auch morgen den Juden, die in Susa sind, gestattet werden,
nach dem heutigen Befehl zu handeln.
Die zehn Söhne Hamans aber möge man am Holzpfehl aufhängen.*

Für diese Bitte Esthers wurde das Buch oft als zu „blutrünstig“ und „hasserfüllt“ kritisiert. Diese Kritik ist aber sehr stark vom Zeitgeist unserer Tage (letzte drei Jahrhunderte) geprägt. Die Umstände der alttestamentlichen Zeit (24 Jahrhunderte zurück!) werden dabei nicht bedacht!

Esther handelt nicht anders als z.B. Josua (7-8 Jahrhunderte vor ihr) gehandelt hast. Es war eine andere Zeit! Und bei Josua auch ein Gerichtsauftrag durch Gott – etwas, was es bei Esther nicht war und auch bis in unsere Zeit nicht erneut vorlag!

*14 Da befahl der König, dass es so ausgeführt werden solle. So wurde denn noch ein Gesetz in Susa erlassen, und die zehn Söhne Hamans hängte man auf.
15 Und die Juden, die in Susa waren, versammelten sich auch am vierzehnten Tag des Monats Adar und erschlugen in Susa dreihundert Mann.
Aber an die Beute legten sie ihre Hand nicht.*

*16 Auch die übrigen Juden, die in den Provinzen des Königs lebten, versammelten sich und standen für ihr Leben ein und erhielten Ruhe vor ihren Feinden.
Sie hatten aber unter ihren Hassern 75 000 Mann erschlagen.
An die Beute hatten sie ihre Hand jedoch nicht gelegt.*

17 Das war am dreizehnten Tag des Monats Adar, am vierzehnten des Monats aber ruhten sie und machten ihn zu einem Tag des Festmahls und der Freude.

Die Juden im ganzen Perserreich verteidigten ihr Leben gegen ihre Hasser, die sie ausrotten wollten, an einem Tag: dem 13. des Monats Adar. Die Juden in der Hauptstadt (Winterpalast) Susa taten es am 13. und 14. Adar.

Die Zahlen der Toten an diesem Stichtag, den Haman zuerst festgelegt hatte, sind deutlich niedriger als befürchtet: 75.000 im Reich und 800 in Susa.

Ohne Hasser, wie Haman einer war, hätte es keine Auseinandersetzungen geben müssen. Wäre es so gekommen, wie Haman geplant hatte, dann könnten die Opferzahlen bei über einer Million gelegen haben.

Vers 17 ist die Vorlage des Purim-Festes.

18 Doch die Juden, die in Susa wohnten, hatten sich am dreizehnten des Monats und am vierzehnten des Monats versammelt. Und sie ruhten am fünfzehnten des Monats aus und machten ihn zu einem Tag des Festmahls und der Freude.

19 Darum feiern die Juden auf dem offenen Land, die in den offenen Landstädten wohnen, den vierzehnten Tag des Monats Adar mit Freude und Festmahl und als Festtag, an dem man sich gegenseitig Anteile zusendet.

20 Und Mordechai schrieb diese Begebenheiten auf. Und er sandte Briefe an alle Juden in allen Provinzen des Königs Ahasveros, die nahen und die fernen,

21 um ihnen aufzuerlegen, dass sie den vierzehnten Tag des Monats Adar und den fünfzehnten Tag desselben Jahr für Jahr feiern sollten

22 - als die Tage, an denen die Juden vor ihren Feinden zur Ruhe gekommen waren, und als den Monat, der sich ihnen von Kummer zur Freude und von Trauer zum Festtag verwandelt hatte -, dass sie diese feiern sollten als Tage des Festmahls und der Freude, an denen man sich gegenseitig Anteile zusendet und Geschenke an die Armen gibt.

23 Und die Juden nahmen als Brauch an, was sie zu tun angefangen und was Mordechai ihnen geschrieben hatte.

24 Denn Haman, der Sohn Hammedatas, der Agagiter, der Bedränger aller Juden, hatte gegen die Juden geplant, sie umkommen zu lassen, und hatte das Pur, das ist das Los, geworfen, um sie in Verwirrung zu bringen und sie umkommen zu lassen.

25 Und als es vor den König kam, befahl er durch einen Brief, sein böser Anschlag, den er gegen die Juden geplant hatte, solle auf seinen Kopf zurückkommen. So hängte man ihn und seine Söhne am Holzpfeiler auf.

26 Deshalb nannte man diesen Tag Purim, nach dem Namen "Pur".

Deshalb, wegen all der Worte dieses Briefes und dessen, was sie in dieser Hinsicht gesehen und erfahren hatten,

27 legten sich die Juden es als Pflicht auf und nahmen es als unveränderlichen Brauch an für sich und für ihre Nachkommen und für alle, die sich ihnen anschlossen, diese beiden Tage Jahr für Jahr zu feiern nach der für sie geltenden Vorschrift und der ihnen festgesetzten Zeit.

28 Und sie bestimmten, dass diese Tage in Erinnerung bleiben und gefeiert werden sollten in jeder einzelnen Generation, in jeder einzelnen Familie, in jeder einzelnen Provinz und in jeder einzelnen Stadt, und dass diese Purimtage bei den Juden nicht untergehen und die Erinnerung an sie bei ihren Nachkommen kein Ende finden sollten.

Hier wird das Fest eingesetzt. Mordechai (Kanzler o. Großwesir des Perserreiches damals) gibt diese Anweisung, dass diese beiden Tage jährlich als Fest gefeiert werden sollen. Es ist ein Fest, das die Juden erinnern soll, wie Gott ihren Untergang im Perserreich abgewendet hat, indem genau das geschah, was in **Sprüche 26,27** steht: **„Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein; und wer einen Stein wälzt, zu dem kehrt er zurück.“**

Der Anschlag des Haman wurde durch ein Los (Pur) auf den bestimmten Tag festgelegt. Es wurde immer wieder ein Los geworfen, bis der 13. des Monats Adar feststand. Daher kommt der Name des Festes: „Purim“ (Lose). Bis heute wird Purim gefeiert.

Es gehört nicht zu den 7 großen Festen, die Israel in der Zeit des Moses von Gott gegeben wurden. Aber es ist mit Hannukah eines der beliebtesten Feste, die später (in der israelischen Geschichte) als Feste dazu kamen.

29 Und die Königin Ester, die Tochter Abihajils, und der Jude Mordechai schrieben mit allem Nachdruck, um diesen zweiten Purimbrief als Pflicht festzulegen.

30 Und er sandte Briefe an alle Juden, in die 127 Provinzen im Königreich des Ahasveros, Worte des Friedens und der Treue,

31 um diese Purimtage in ihren festgesetzten Zeiten als Pflicht festzulegen, so wie der Jude Mordechai und die Königin Ester es ihnen als Pflicht festgelegt hatten und wie sie es sich selbst und ihren Nachkommen als Pflicht festgelegt hatten, nämlich die Regelung der Fasten und ihrer Wehklage.

32 Und der Befehl Esters legte diese Purimvorschriften als Pflicht fest, und es wurde in einem Buch niedergeschrieben.

Esther und Mordechai spielten in der persischen Geschichte eine bedeutende Rolle – *auch wenn sie in den historischen Belegen und Ausgrabungsfunden noch nicht aufgetaucht sind.*

Im Iran gibt es ein Mausoleum in Hamadan, das an Mordechai und Esther erinnern soll. **Und die Juden im Gebiet des alten Persien feiern seit vorchristlicher Zeit dieses Fest.**

Kapitel 10

*1 Und der König Ahasveros erlegte dem Land und den Inseln des Meeres eine Steuer auf.
2 Und alle seine gewaltigen und seine mächtigen Taten und die Beschreibung der Größe Mordechais, zu der der König ihn erhob, sind sie nicht geschrieben im Buch der Geschichte der Könige der Meder und Perser?*

3 Denn der Jude Mordechai war der Zweite nach dem König Ahasveros und groß bei den Juden und wohlgefällig bei der Menge seiner Brüder. Er suchte das Wohl seines Volkes und redete zum Wohl seines ganzen Geschlechts.*

** o. zum Heil all seiner Nachkommen*

Die Aussagen in Vers 2 zeigen, dass Mordechai zu einer ganz wichtigen Person für den König wurde, **sonst wäre seine Amtszeit nicht ins „Buch der Geschichte der Könige der Meder und Perser“ geschrieben worden.**

Tatsächlich passt das auch wieder zur Regierungszeit von Xerxes I., denn **die erste Hälfte seiner Regierungszeit (ca. 486-474 v. Chr.)** ist von Kriegen, Niederlagen und Auseinandersetzungen geprägt.

Die zweite Hälfte (ca. 474-465 v. Chr.) ist hingegen eher „friedlich“ und prosperierend. Er hinterließ seinem Sohn Artaxerxes I. ein wohlgeordnetes starkes Königreich.

Artaxerxes hatte einige Juden in seiner nächsten Nähe als Personen des Vertrauens, z.B. sein Mundschenk **Nehemia**.

Mit Kapitel 10, Vers 3 endet der masoretische Text in Hebräisch. So ist er in den gängigen evangelischen Bibeln zu finden. Die Zusätze, die in der Septuaginta-Version im griechischen Text vorkommen, sind in einigen Ausgaben unter den alttestamentlichen Apokryphen eingeordnet.

Anhang

Apokryphe Stücke zu Esther:

Zu den Septuaginta-Zusätzen (alttestamentliche Apokryphen) gehören folgende Stellen:

1. Traum Mordechais, Entdeckung des Verschwörungsplans (Est 1,1a-r)
2. Edikt Hamans, alle Juden zu vernichten (Est 3,13a-g)
3. Gebet Mordechais und
4. Gebet Esters (Est 4,17a-z)
5. Gang Esters zur Audienz beim König (Est 5,1a-f.2ab)
6. Edikt des Königs zum Schutz und zur Rettung der Juden (Est 8,12a-x)
7. Deutung des Traumes Mordechais (Est 10,3a-l)

In den Bibeln (z.B. katholische Herder-Bibel), die für das Alte Testament die Septuaginta als Übersetzungsvorlage verwendet haben, sind diese Stücke im Buch Esther enthalten.

Hier als Beispiel das 7.Stück zum Buch Esther, das im Text der Septuaginta hinter Esther 10,3 angesetzt wurde.

Die Deutung von Mordechais Traum (hinter Esther 10,3)

- 1 Und Mardochai sagte: „Von Gott ist dies geschehen.
- 2 Ich gedenke des Traumbildes, das mir über diese Begebenheiten erschienen ist; denn keine einzige von ihnen ist unerfüllt geblieben.
- 3 Die kleine Quelle, die zu einem Strome wurde, und es war auch ein Licht und die Sonne und viel Wasser da.
- 4 Esther ist der Strom, sie, die der König geehelicht und zur Königin gemacht hat. Die beiden Drachen aber, das bin ich und Haman.
- 5 Und die Völker, das sind die, welche sich versammelten, um den Namen der Juden auszutilgen.
- 6 Mein Volk aber, das sind die Israeliten, die zu Gott schriehen und gerettet wurden. Ja, der Herr hat sein Volk gerettet und der Herr hat uns aus allen diesen Leiden erlöst; und Gott ist's gewesen, der die Zeichen und die großen Wunder vollbracht hat, wie solche noch nie unter den Völkern geschehen sind.
- 7 Darum hat Gott zwei Lose gemacht, eines für das Volk Gottes und eines für alle anderen Völker.
- 8 Und diese beiden Lose sind zur festgesetzten Zeit und Stunde eingetroffen, und zwar auf den Tag des Gerichts vor Gott (für sein Volk) und für alle Völker.

9 Und Gott hat seines Volkes gedacht und seinem Eigentumsvolke
Gerechtigkeit zuteil werden lassen.

10 Und es sollen von ihnen diese Tage im Monat Adar, am vierzehnten
und am fünfzehnten Tage eben dieses Monats, mit Festversammlung und mit Freude
und Fröhlichkeit vor Gott
gefeiert werden von Geschlecht zu Geschlecht auf ewige Zeit
in seinem Volke Israel.“

Die Unterschrift

Im vierten Regierungsjahre des Ptolemäus und der Kleopatra
haben Dositheus, der sich für einen Priester und Leviten ausgab,
und sein Sohn Ptolemäus das vorliegende Schreiben über das Purimfest
(nach Ägypten) hergebracht;
sie behaupteten, das Schreiben sei echt, und Lysimachus,
der Sohn des Ptolemäus, der in Jerusalem wohne, habe es übersetzt.

Dieser Zusatz, genau wie die anderen 6 Zusätze, wirken tatsächlich „angesetzt“ um dem
inzwischen griechisch geprägten Weltreich der Diadochen (4 Nachfolger von Alexander
dem Großen) das Verständnis der Juden zu ihrem Volk, Glauben und ihrer Geschichte
„verständlicher“ zu machen.

Sie wirken wie „erklärende Randnotizen“. Auch die „Unterschrift“ zu den Stücken (in
katholischen Bibeln: Esther 10,3L) deuten darauf hin.

Ich meine, dass Martin Luther und die anderen evangelischen Bibelübersetzer mit der
Wahl des hebräischen Textes als Übersetzungsvorlage die richtige Entscheidung getroffen
haben.

